

Beschluss zur Akkreditierung

der Bachelor-Teilstudiengänge

- „Literaturwissenschaft“ als Nebenfach und Kleines Nebenfach
- „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ als Kernfach und Nebenfach
- „Romanische Kulturen: Sprache – Literatur – Geschichte“ als Nebenfach
- „Linguistik der Romanischen Sprachen“ als Kleines Nebenfach
- „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ als Kleines Nebenfach

sowie der 1-Fach-Studiengänge

- „Literaturwissenschaft“ (M.A.)
- „Deutsch als Fremdsprache und Germanistik“ (M.A.)
- „Anglistik – British and American Studies“ (M.A.)
- „Interamerikanische Studien“ (M.A.)

an der Universität Bielefeld

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 48. Sitzung vom 20./21.08.2012 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

Fächer im kombinatorischen Bachelorstudiengang:

1. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die Teilstudiengänge „Literaturwissenschaft“ als Nebenfach und Kleines Nebenfach, „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ als Kernfach und Nebenfach, „Romanische Kulturen: Sprache – Literatur – Geschichte“ als Nebenfach, „Linguistik der Romanischen Sprachen“ als Kleines Nebenfach und „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ als Kleines Nebenfach im Rahmen der kombinatorischen Bachelorstudiengangs an der Universität Bielefeld die in den „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) genannten Qualitätsanforderungen erfüllen.
2. Die Akkreditierungskommission stellt fest, dass die oben angeführten Teilstudiengänge die Voraussetzungen erfüllen, um im kombinatorischen Bachelorstudiengang gewählt zu werden. Die Kombinierbarkeit der Teilstudiengänge wird von der Hochschule in ihren Ordnungen geregelt.



Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen

1-Fach-Studiengänge:

1. Die Studiengänge „Literaturwissenschaft“, „Deutsch als Fremdsprache und Germanistik“, „Anglistik – British and American Studies“ und „Interamerikanische Studien“ mit dem Abschluss „Master of Arts“ werden unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.

Die Studiengänge entsprechen den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung.

1. Es handelt sich um **konsequente** Masterstudiengänge.
2. Die Akkreditierungskommission stellt für die Studiengänge ein **stärker forschungsorientiertes** Profil fest.
3. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und **gültig bis zum 30.9.2019**.

Zur Weiterentwicklung der im Paket enthaltenen Studiengänge und Teilstudiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

Für den Masterstudiengang „Anglistik – British and American Studies“:

1. Das inhaltliche Spektrum im Bereich der North American Studies sollte in Richtung Kanada erweitert werden.

Für den Masterstudiengang „Interamerikanische Studien“

2. Das Spektrum der behandelten Regionen sollte in Richtung Kanada und Brasilien erweitert werden.

Für das Bachelor-Nebenfach „Romanische Kulturen“:

3. Es sollte ein allgemeines Profil angeboten werden, das den Studierenden die Integration von Latein, Französisch und Spanisch erlaubt.
4. Es sollten verstärkt Lehrangebote entwickelt werden, die die Profile Latein, Französisch und Spanisch verbinden.

Für das Bachelor-Nebenfach und das Kleine Nebenfach „Literaturwissenschaft“:

5. Der für das Selbststudium angesetzte Workload sollte evaluiert und bei Bedarf erhöht werden.

Für das Kleine Bachelor-Nebenfach „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“:

6. Es sollten verstärkt Lehrangebote entwickelt werden, die die Inhalte und Ansätze der beteiligten Fächer verbinden.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf den Bewertungsbericht der Gutachtergruppe, der diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 10.12.2010.

1. (Teil-)studiengangsübergreifende Aspekte

1.1 Das Bielefelder Konsekutivmodell

Die Universität Bielefeld wurde 1969 gegründet und umfasst heute in 13 Fakultäten ein geistes-, natur-, sozial- und technikwissenschaftliches Fächerspektrum. Etwa 17.500 Studierende sind in 80 Studiengängen eingeschrieben. Die Entwicklung der Universität steht seit ihrer Gründung unter dem Leitbild der Interdisziplinarität im Sinne eines Spektrums multiperspektivischer Zugänge unterschiedlicher Art und Intensität. Im Hinblick auf die Studienstrukturen stellen Transparenz, Vernetzung, Kombinierbarkeit, Durchlässigkeit und die Möglichkeit zur individuellen Profilierung leitende Prinzipien dar. Die Hochschule verfügt über ein Gleichstellungskonzept.

Innerhalb des Bielefelder Konsekutivmodells können von den beteiligten Fächern sowohl 1-Fach-Bachelorstudiengänge angeboten werden als auch Teilstudiengänge, die miteinander kombinierbar sind. Hinzu kommt ein Individueller Ergänzungsbereich. Auf Masterebene bietet die Hochschule im formalen Sinne ausschließlich 1-Fach-Studiengänge an. Die Einrichtung eines Individuellen Ergänzungsbereichs ist hier optional.

Das Bachelorstudium umfasst sechs Semester Regelstudienzeit, entsprechend 180 Leistungspunkten (LP). Module haben einen Regelumfang von 10 LP. Pro Modul ist in der Regel eine Modulprüfung vorgesehen. Konsekutive Masterstudiengänge umfassen in der Regel vier Semester Regelstudienzeit, entsprechend 120 LP.

Das Bielefelder Konsekutivmodell wurde im Rahmen der Modellbetrachtung als transparent und nachvollziehbar beurteilt und als ein Modell, das sich durch eine übersichtliche Struktur, Möglichkeiten zur individuellen Profilbildung und eine Reduktion von Prüfungsleistungen auszeichnet. Die Universität Bielefeld besitzt angemessene organisationale Strukturen und Konzepte für die Umsetzung des Modells; die organisatorischen Zuständigkeiten sind hinreichend geregelt und transparent.

1.2 Studierbarkeit

Die Regelung von Verantwortlichkeiten folgt nach Darstellung der Hochschule dem Prinzip einer hohen Autonomie der beteiligten Bereiche bei gleichzeitiger hoher Rückbindung. Für die inhaltliche Planung des Studienangebots sind die Fakultäten verantwortlich. Zur Sicherstellung der Studierbarkeit wird unter anderem bei Pflichtveranstaltungen auf Überschneidungsfreiheit innerhalb von Fächern und häufig gewählten Kombinationen geachtet. Zudem wird am Ende eines Semesters für das Folgesemester eine Online-Bedarferhebung durchgeführt, bei der die Studierenden angeben, welche Veranstaltungen sie belegen möchten. Auf dieser Basis werden bei Bedarf zusätzliche Veranstaltungen und alternative Termine angeboten.

Für die Beratung, Information und Betreuung der Studierenden sind verschiedene Einrichtungen auf unterschiedlichen Ebenen vorhanden. Informationen zu allen Studienprogrammen einschließ-

lich der Modulhandbücher, Studienverlaufspläne und einschlägigen Ordnungen sind über ein Internetportal zugänglich, das zentral verwaltet wird. Der Nachteilsausgleich für Studierende mit Behinderung ist in den Prüfungsordnungen geregelt.

Bei der Modellbetrachtung wurden die Beratungs-, Betreuungs- und Informationsangebote als vielseitig beurteilt. Die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für Lehre und Studium sind klar geregelt. Durch das System der Lehrplanung über Bedarfserhebung hat die Universität Bielefeld zudem eine Grundlage dafür geschaffen, dass die Studierenden alle wählbaren Fächerkombinationen im kombinatorischen Modell in der Regelstudienzeit studieren können.

1.3 Qualitätssicherung

Die Sicherstellung und Weiterentwicklung der Qualität von Studium und Lehre erstreckt sich an der Universität Bielefeld auf die drei Bereiche „Studieninhalte und Studienkultur“, „Studienorganisation“ und „Studienstruktur“. Die Ziele dabei sind zum Beispiel die Förderung einer studierendenzentrierten Studienkultur, kompetenzorientierte Lehr-/Lern- und Prüfungsformen, eine abgestimmte und vernetzte Betreuung und Beratung, die Transparenz der Anforderungen sowie eine „echte“ Modularisierung. Zur Erreichung dieser Ziele setzt die Universität verschiedene Maßnahmen ein, zum Beispiel intensive Beratung der Fakultäten bei der Einführung neuer Studiengänge, die Professionalisierung der Lehre durch individuelle Beratung und Weiterbildung, die Reduzierung von Gruppengrößen, Lehrveranstaltungsevaluationen zur Überprüfung der Studierbarkeit und des Studienerfolgs, Studiengangsevaluationen und Absolvent/inn/enbefragungen, ein elektronisches Campus-Management-System sowie eine einheitliche Rahmenstruktur für die Studienangebote.

Bei der Modellbetrachtung wurden die Strukturen und Maßnahmen zur hochschulweiten Qualitätssicherung sowie zur Qualitätssicherung für das Konsekutivmodell als geeignet und ausreichend bewertet.

2. Zu den Studiengängen und Teilstudiengängen

2.1 Studiengänge und Teilstudiengänge im Fach Literaturwissenschaft

2.1.1 Profil und Ziele

Literaturwissenschaft wird als Nebenfach auf Bachelorebene und als Masterstudiengang angeboten. Neu hinzu kommt das Angebot eines Kleinen Nebenfachs. An den Studienangeboten wirken verschiedene Philologien mit.

Im Bachelor-Nebenfach sollen die Studierenden Grundlagen- und Methodenwissen im systematischen und vergleichenden Umgang mit verschiedenen Literaturen (lateinische, romanische, deutsch- und englischsprachige) erwerben. Dabei setzen sie Schwerpunkte in einem Bereich der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft sowie in einer der beteiligten Philologien. Außerdem kann eine praxisorientierte Profilierung erfolgen. Durch die Profilierung entweder auf literaturtheoretischem oder auf literaturhistorischem Gebiet sollen die Studierenden eine komparatistische Kompetenz erlangen, die unter anderem auf forschungsnah konzipierte Masterstudiengänge vorbereitet.

Das Kleine Nebenfach soll allgemeine literaturwissenschaftliche und literaturgeschichtliche Grundlagen vermitteln und dabei literaturtheoretische und komparatistische Schwerpunkte im systematischen und vergleichenden Umgang mit den genannten Literaturen setzen.

Der Masterstudiengang ist stärker forschungsorientiert ausgerichtet. Im Mittelpunkt stehen allgemein literaturwissenschaftliche Fragestellungen sowie der historisch fundierte literarische und kulturelle Vergleich; der Untersuchungsgegenstand erstreckt sich zeitlich von der griechisch-römischen Antike bis zu den europäischen Literaturen der Gegenwart. Neben interdisziplinären Akzenten soll den Studierenden im Studienprogramm eine Praxisoption eröffnet werden, die den Weg in Literatur und Kultur vermittelnde Berufe ebnet. Eine Profilierung kann auf den Gebieten „Literatur und Ästhetik“, „Literatur, Kultur, Wissen“ und „Literatur und Medien“ erfolgen.

Neben fachlichen Kompetenzen sollen die Studierenden überfachliche Kompetenzen wie zum Beispiel Textkompetenz, Vermittlungskompetenz oder Kooperations- und Sozialkompetenz erwerben. Die Studienprogramme sollen zur Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement beitragen und die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden anregen. Ein Auslandsaufenthalt ist insbesondere im Rahmen von Kooperationsbeziehungen und Austauschprogrammen möglich. Zudem werden fremdsprachige Lehrveranstaltungen angeboten.

Für das Bachelor-Nebenfach existiert ein lokaler N.C. Für den Masterstudiengang war bislang ein zweistufiges Auswahlverfahren vorgesehen, was künftig auf eine schriftliche Bewerbung reduziert werden soll, da diese sich als ausreichend erwiesen hat. Im Wintersemester 2010/11 waren im Nebenfach 200 Studierende (davon 149 Frauen) eingeschrieben, im Masterstudiengang 60 (davon 51 Frauen).

Bewertung

Bachelor- und Masterstudiengang Literaturwissenschaft machen einen sehr guten Gesamteindruck. Von den einführenden Modulen bis zum forschungsorientierten Masterstudium ist die zeitgemäße Zielsetzung zu erkennen, zugleich literarhistorisches und -theoretisches Wissen zu vermitteln und die im Zeitalter von Globalisierung und transnationaler »Verflechtungsgeschichte« nicht mehr haltbare Trennung von vergleichender Literaturwissenschaft und »Nationalphilologien« zu überwinden. Innovativ ist hier insbesondere einerseits die über die europäische Perspektive hinausweisende Einbindung der Interamerikanischen Studien, der amerikanischen und lateinamerikanischen Literatur wie andererseits auch die Konfrontation der Studierenden mit der Alterität antiker Literatur. Dabei kommt dem Lehrangebot auch die Einbettung in das attraktive interdisziplinäre Bielefelder Forschungsumfeld zugute, so dass den Studierenden Literatur auch in ihren jeweiligen kulturellen, sozialen und medialen Zusammenhängen vermittelt wird, ohne dass die

Spezifik literarischer Texte und literaturwissenschaftlicher Methodik aus dem Blick gerät. Durch die Polyvalenz von Lehrveranstaltungen und Modulen haben die Studierenden hervorragende Wahlmöglichkeiten, die sie auch zur eigenen Profilbildung nutzen können. Positiv ist weiterhin, dass die Studierenden über die geforderten Fremdsprachenkenntnisse hinaus im Rahmen des Ergänzungsbereichs die Angebote des Fachsprachenzentrum wahrnehmen und sich die für die Lektüre originalsprachiger Literatur notwendigen Fähigkeiten aneignen können.

Die Zulassung zum Studium ist transparent geregelt.

2.1.2 Qualität des Curriculums

Beim Nebenfach gliedert sich das Curriculum in eine Fachliche Basis und eine Profilphase, die jeweils drei Module umfassen. Im Kleinen Nebenfach werden nur die Module der fachlichen Basis belegt. Die Fachliche Basis umfasst eine Einführung sowie eine Grundlagenvermittlung in literaturgeschichtlicher und literaturtheoretischer Hinsicht. In der Profilphase muss ein Schwerpunkt im literaturtheoretischen und einer im philologisch-historischen Bereich gesetzt werden, von denen einer intensiviert wird. Ein Praxismodul kann optional integriert werden.

Das Masterstudium beginnt mit einer Grundlagenphase, in der ein allgemein-systematischer Ansatz entfaltet und eine vergleichend-komparatistische Perspektive eröffnet wird. Anschließend werden zwei Aufbaumodule studiert; angeboten werden fünf Module zu fachphilologischen Vertiefungen und ein Modul, das die beiden Ansätze aus den Grundlagenmodulen verbindet. Im Ergänzungsbereich kann eine fachwissenschaftliche Intensivierung oder eine praxisorientierte Ergänzung erfolgen, die unter anderem ein Praktikum beinhaltet. Darüber hinaus muss eins der Profilmodule „Literatur und Ästhetik“, „Literatur, Kultur, Wissen“ und „Literatur und Medien“ gewählt werden. Begleitend zur Erstellung der Masterarbeit wird zudem ein Kolloquium besucht. Ein Auslandsstudium bietet sich im dritten oder vierten Semester an.

Bewertung

Zu den Stärken der Studiengänge gehört die überzeugende Verbindung von literaturtheoretischen und literarhistorischen Aspekten, die transnationale (europäische) Perspektive (der beteiligten Philologien) bei gleichzeitiger Ermöglichung fachphilologischer Vertiefung bzw. Profilbildung in den »Profilmodulen« sowie die Integration philologischer und kultur- bzw. medienwissenschaftlicher Lehrinhalte. Die Lehrenden des Studiengangs fühlen sich dem Bielefelder Modell von Interdisziplinarität verpflichtet, was auch den literaturwissenschaftlichen Studiengängen zugute kommt. Das Curriculum, wie es das Modulhandbuch übersichtlich darstellt, garantiert außerdem ein ausgewogenes Verhältnis von fachlichen Grundlagen und individuellen Wahlmöglichkeiten, von allgemeinen Lehrinhalten und in den Lehrveranstaltungen zu realisierenden forschungsnahen exemplarischen Themen und Gegenständen.

Es wird sichergestellt, dass die Studierenden im Verlauf ihres Studiums verschiedene Lehr- und Lernformen sowie Prüfungsformen kennenlernen. Durch das besondere Engagement einiger Lehrender werden auch attraktive Exkursionen und interuniversitäre bzw. interdisziplinäre Blockseminare angeboten. Bachelor- und Masterstudiengang bewegen sich auf einem hohen fachwissenschaftlichen Niveau. Dabei ist im Bachelorstudiengang das Curriculum für ein Nebenfach sehr breit angelegt. Das hat Vor- und Nachteile. Zu den Vorteilen gehört eindeutig die Breite des erworbenen literaturwissenschaftlichen Wissens in seinen vielen auch einzelphilologischen Teilgebieten, zu den Nachteilen der hohe Anteil an Präsenzzeit im Vergleich zum Selbststudium, der dazu führt, dass den Studierenden im Gegensatz zu anderen Studiengängen wenig Zeit für intensive Lektüre und das „forschende Lernen“ bleibt. Hier sollte aus Sicht der Gutachter über eine Nachjustierung nachgedacht werden (Monitum 6).

2.1.3 Studierbarkeit (fachspezifische Aspekte)

Auf Fachebene sind verschiedene Beratungsmöglichkeiten vorgesehen, unter anderem zur individuellen Gestaltung des Studiums. Zu den Einführungsmodulen im Bachelor- und den Grundlagmodulen im Masterstudium werden regelmäßig Tutorien angeboten.

Die Studierenden sollen verschiedene Lehr-, Lern- und Prüfungsformen kennenlernen. Bewertungsstandards für studentische Leistungen werden in bestimmten Modulen vermittelt. Bei den Abschlussnoten im Masterstudiengang liegt ein Schwerpunkt auf dem Bereich 1,3 bis 2,0. Die Hälfte der Studierenden erreichte den Abschluss in der Regelstudienzeit, ein weiteres Drittel benötigte ein Semester mehr.

Beim Bachelorstudium hat die Überprüfung des angesetzten Workload ergeben, dass die Zeit für die individuelle Lektüre sowie für Studien- und Prüfungsleistungen zu knapp bemessen war; deshalb erfolgte eine Nachjustierung. Beim Masterstudium war von Anfang an mehr Zeit für das Selbststudium vorgesehen, was von den Studierenden laut Antrag für realistisch eingeschätzt wird.

Bewertung

Bei allen im Studiengangspaket enthaltenen Studiengängen ist die Studierbarkeit gewährleistet. Besonders auffallend ist das enge Verhältnis zwischen Lehrenden und Studierenden. Dementsprechend ist die Betreuung und Beratung sowohl hinsichtlich organisatorischer als auch fachlicher Fragen hervorragend. Viele Studierende berichten, sich gezielt für den Standort Bielefeld entschieden zu haben. Gründe hierfür waren die außerordentlich gute Betreuung und Beratung sowie profilspezifische Förderungsmöglichkeiten. Auch die vielfältigen Angebote der Universität in Bezug auf Zusatzqualifikationen und Freizeitangeboten wurden an dieser Stelle sehr gelobt.

Die Studiengänge wurden entsprechend den neuesten Vorgaben der KMK reformiert. Infolgedessen schließen alle Module nur noch mit einer Prüfung ab. Teilprüfungen wurden abgeschafft. Die Anzahl und der Umfang der zu erbringenden Studienleistungen sind übersichtlich und gut zu bewältigen. Probleme, die es in der Vergangenheit mit der universitätsinternen Prüfungssoftware gab, wurden schnell behoben, ein neues Modell wurde im Laufe des letzten Jahres implementiert und funktionierte zum Zeitpunkt der Begehung einwandfrei.

Die Studiengänge sind vollständig modularisiert, der Leistungsaufwand spiegelt sich in der Punktvergabe größtenteils realistisch wider. Auf Wunsch der Studierenden wurde die Selbststudienzeit im Verhältnis zur Präsenzzeit deutlich (tendenziell etwa von 1:1 auf 2:1) angehoben. In einem individuell zu gestaltenden Modul können Leistungen angerechnet werden, die aus freiem Interesse im Sinne eines *Studium Generale* erbracht werden oder zum Zeitpunkt der Immatrikulation noch nicht vorliegen und deshalb studienbegleitend nachgeholt werden.

Die Studierenden wurden in die Entwicklung und Reform der Studiengänge eingebunden. Sie sind mit dem Ergebnis zufrieden und gaben an, dass ihre Wünsche in den neuen Studienkonzepten ausreichend berücksichtigt wurden.

Die Immatrikulation ist sowohl im Winter- als auch im Sommersemester möglich. Dementsprechend finden die meisten Veranstaltungen im halbjährlichen Turnus statt. Dies wirkt sich besonders positiv auf die Studierbarkeit aus.

Es findet zu Beginn eines jeden Semesters eine Einführungswoche statt, die von der Fakultät veranstaltet wird und an der alle Fächer beteiligt werden. Dort werden Fragen zur Studienorganisation, zu möglichen Kombinationen und zur Durchlässigkeit geklärt. Studierende lernen ihre Lehrenden vorab kennen und werden über Beratungsangebote informiert.

Auslandaufenthalte werden gefördert. Kontakte und Förderungsmöglichkeiten sind zahlreich vorhanden und werden intensiv genutzt.

Obwohl die Praxis- und Praktikumsanteile nur optional im Curriculum vorgesehen sind, ist die Betreuung der Studierenden auch in diesem Bereich hervorragend. Es gibt einen Ansprechpartner der Fakultät, der auf Wunsch bei der Vermittlung oder sonstigen Problemen zeitnahe Hilfe gewährleisten kann. So kommt es dazu, dass viele der Studierenden bereits mit möglichen Berufsfeldern in Berührung gekommen sind.

Speziell zu den Studienprogrammen in der Literaturwissenschaft wurde seitens der Studierenden kritisch bemerkt, dass in der Regel pro Präsenzstunde nur eine Vor- und Nachbereitungs- bzw. Selbststudiumsstunde vorgesehen ist. Insbesondere in einem leseintensiven Fach wie Literaturwissenschaft erscheint das nicht ausreichend, so dass in diesem Fall der Workload überprüft werden sollte (Monitum 6, siehe auch 2.1.2). Die Erläuterungen seitens des Fachbereiches machten zwar plausibel, dass die fachliche Breite unter einer Erhöhung des Selbststudienanteils im Leistungspunktebereich leiden würde. Allerdings birgt die derzeitige Leistungspunktevergabe laut Studierenden die Gefahr, dass sich die Gewichtung zwischen Haupt- und Nebenfach verschiebt oder die Literaturseminare nicht ausreichend vorbereitet werden.

2.1.4 Berufsfeldorientierung

Das Bachelor-Nebenfach-Studium soll die Studierenden in Kombination mit dem jeweiligen Kernfach-Studium auf Berufsfelder im Bereich geistes- und kulturwissenschaftlicher Projekt- oder Kulturarbeit vorbereiten. Dazu sollen neben fach- und Methodenkompetenzen auch Schlüsselqualifikationen vermittelt werden (siehe oben). Die Möglichkeit zur individuellen Profilierung soll ebenso wie die praxisorientierte Differenzierung den Übergang in die Praxis erleichtern.

Zum Berufsfeldbezug des Bachelor- sowie des Masterprogramms wurden Informationen über Anforderungen in der Praxis eingeholt und eine Veranstaltung mit Praxisvertreter/inne/n durchgeführt. Im Rahmen der Studiengänge werden regelmäßig Veranstaltungen in Kooperation mit Dozent/inn/en aus der Praxis angeboten.

Bewertung

Praxisbezüge sind in den Studiengängen „Literaturwissenschaft“ Bachelor-Nebenfach und Master optional integriert. Im Bachelorstudium ist im 5. Semester ein Profilmodul „Praktische Studien“ vorgesehen, im Masterstudiengang wird im 3. Semester optional eine fachliche Intensivierung oder eine Praxisorientierung angeboten. Dieses Praktikum wird obligatorisch von einer Lehrveranstaltung begleitet. Zur Vorbereitung dieser Praxisteile führt die Universität eine zweitägige Veranstaltung durchgeföhrt mit Vertretern verschiedener einschlägiger Praxisfelder (Journalismus, Theater, Öffentlichkeitsarbeit, Kulturmarketing, Verlagslektorat etc.). Einzelveranstaltungen mit Redakteuren sowie Schreibwerkstätten mit Übersetzern und Autoren treten hinzu. Außerdem wurden praktische Erkenntnisse und Rückmeldung der Studierenden eingebracht.

Die Versorgung der Studierenden mit Angeboten für Praktika ist sehr gut organisiert mit einem eigenen Beauftragten, der auf Wunsch die Kontakte herstellt. Auch die Befragung der Studierenden ergab, dass der Anschluss dieses Studiengangs an mögliche Praxisfelder bestmöglich gestaltet ist.

2.1.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Im Fach gibt es fünf Professuren und acht Stellen auf Mittelbau-Ebene, die daneben auch noch andere Studiengänge bedienen. Pro Semester werden etwa drei bis fünf Lehraufträge erteilt. Die Studienprogramme sind über Lehrim- und -exporte insbesondere in bzw. aus philologischen Fächern stark mit anderen Programmen verflochten.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

Bewertung

Die für die Studiengänge notwendigen Ressourcen sind vorhanden, sowohl im Hinblick auf das zur Verfügung stehende Deputat als auch auf die fachliche Breite. Positiv hervorzuheben ist dabei die durch den Import von Veranstaltungen anderer philologischer Fächer gegebene Diversität des Lehrangebots. Für die Weiterentwicklung des Studiengangs wäre es wünschenswert, eine der Professuren mit einer Denomination „Allgemeine Literaturwissenschaft mit Schwerpunkt englischsprachige Literaturen“ einzubinden.

2.2 Studiengänge und Teilstudiengänge im Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache

2.2.1 Profil und Ziele

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache (DaF/DaZ) wird im kombinatorischen Bachelorstudiengang als Kernfach und Nebenfach angeboten und kann mit den Profilen „Theorie und Praxis des Unterrichts Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ und „Theorie und Praxis der Kulturmittlung“ studiert werden. Der Masterstudiengang „Deutsch als Fremdsprache und Germanistik“ wird gemeinsam mit der Germanistik angeboten. Hier stehen die Profile „Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache und Germanistische Linguistik“ und „Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache und Germanistische Literaturwissenschaft“ zur Auswahl.

In den Studiengangsvarianten auf Bachelorebene sollen die Studierenden die Grundlagen eines wissenschaftlich fundierten und reflektierten theoretischen und praktischen Umgangs mit der deutschen Sprache als einer fremden Sprache, der deutschen Kultur als einer fremden Kultur und Grundlagen zum Sprach- und Kulturvergleich erwerben und zu entsprechenden beruflichen Tätigkeiten befähigt werden. Während im Nebenfach eine fachliche Basis vermittelt wird, erfolgt im Kernfach zusätzlich eine fachliche Vertiefung. Neben Fachkompetenzen sollen die Studierenden überfachliche Kompetenzen wie zum Beispiel Teamfähigkeit oder kommunikative Kompetenzen erwerben, wozu unter anderem projektorientierte Lern- und Prüfungsformen beitragen sollen.

Während des Akkreditierungszeitraums wurden die Inlandsorientierung neben dem systematischen Auslandsbezug gestärkt und in stärkerem Maße kulturwissenschaftliche Inhalte integriert.

Ziel des Masterstudiengangs ist die Vermittlung von fachwissenschaftlich vertieften und forschungsorientierten Kompetenzen im Hinblick auf die deutsche Sprache als fremde Sprache, die deutsche Kultur als fremde Kultur einschließlich der deutschen Literatur als fremdkultureller Literatur sowie zum Sprach- und Kulturvergleich. Im Mittelpunkt steht die wissenschaftliche Vertiefung von Fragen des Erwerbs und der Vermittlung der deutschen Sprache als Fremd- und Zweitsprache in Kombination mit sprach- und/oder literaturwissenschaftlichen Fragestellungen aus der Fremdperspektive. Die Studierenden sollen neben fachlichen und überfachlichen Kompetenzen insbesondere solche zur selbständigen Forschungs- und Entwicklungsarbeit sowie zur Vermittlung von Fachwissen und Methoden des Faches erlangen.

Die Studienangebote sollen die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung fördern und Anstöße zur Persönlichkeitsentwicklung geben. Auslandsaufenthalte sind unter anderem im Rahmen von Hochschulpartnerschaften, Auslandspraktika und Studienreisen möglich.

Beim Bachelorstudiengang werden Kenntnisse in zwei Fremdsprachen in definiertem Umfang vorausgesetzt, die zu Beginn des Studiums nachgeholt werden können. Beim Masterstudiengang müssen die Bewerber/innen neben einschlägigen fachlichen Qualifikationen, die im Rahmen des ersten berufsqualifizierenden Abschlusses erworben worden sind, Kenntnisse in Englisch und mindestens einer weiteren Fremdsprache nachweisen. Das Zulassungsverfahren wurde aufgrund der aktuellen Rechtsprechung modifiziert.

Zum Wintersemester 2010/11 waren im Bachelor-Kernfach 253 Studierende eingeschrieben (davon 205 Frauen), im Nebenfach 205 Studierende (davon 160 Frauen), Im Masterstudiengang 73 Studierende (davon 61 Frauen).

Bewertung

Die Konzeption der Studienprogramme orientiert sich an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen bezüglich einer intendierten Internationalisierung, denn in allen Teilstudiengängen DaF/DaZ studiert ein hoher Prozentsatz an ausländischen Studierenden, im Masterstudiengang DaF/DaZ ist ein Prozentsatz von über 50% zu beobachten. Zudem studieren in den Fächern DaF/DaZ sehr viele Studierende mit Migrationshintergrund.

Die Studienprogramme beinhalten neben den fachspezifischen Aspekten auch überfachliche Aspekte: Die Studienangebote sollen nach Angabe der Universität die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement und zur Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung fördern und Anstöße zur Persönlichkeitsentwicklung geben. Die DaF-orientierten Module befähigen die Studierenden über die Vermittlung fremd- und interkultureller Inhalte und kommunikativer Verfahrenstechniken einerseits zu einem angemessenen Umgang mit Fremden/m in Deutschland und andererseits zu einer angemessenen Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur im Ausland. Repräsentativ wird einerseits das Sprach- und Kulturwissen von Bildungsausländern integriert und andererseits auch auf die Begegnung mit Wissenschaftssprache vorbereitet. Die DaZ-orientierten Module schließen wiederum in repräsentativer Art und Weise die kontrastsprachliche Begegnung mit einer relevanten Zielsprache für Bildungsinländer ein. Zudem wird über Lehr- und Forschungsprojekte die Kooperationskompetenz und über unterschiedlichste Arten von Studienleistungen die Präsentations- und Textkompetenz der Studierenden gefördert. Insgesamt werden über die Studienprogramme DaF/DaZ Schlüsselqualifikationen in exemplarischer Art und Weise mit berücksichtigt.

Der Masterstudiengang DaF/DaZ verfolgt eine eindeutige Ausrichtung auf wissenschaftliche Befähigung über das 2-semesterige Forschungs- und Anwendungsmodul, das auf eine empirisch ausgelegte qualitative/quantitative Abschlussarbeit vorbereitet. Der hohe Anteil an Promovenden (ca. 10%) belegt den Erfolg der wissenschaftlichen Orientierung des Masterstudiengangs DaF/DaZ.

Die Zulassungsmodalitäten sind transparent geregelt und auf die Anforderungen im Studium hin zugeschnitten (z.B gute Englischkenntnisse zur Rezeption der Fachliteratur und Kenntnisse in einer weiteren Fremdsprache). Der Rechtsprechung des OVG in NRW wurde Folge geleistet, indem Motivationsschreiben etc. bei der Entscheidung über eine Zulassung nicht mehr berücksichtigt werden.

2.2.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum auf Bachelorebene beinhaltet eine fachliche Basis, die aus den Pflichtmodulen „Didaktik und Methodik“, „Angewandte Linguistik“, „Kulturalität und Sprache“ und „Zweit- und Fremdsprachenerwerbsforschung“ sowie den Wahlpflichtmodulen „Sprachpraxis für Bildungsausländer“ bzw. „Sprachpraxis für Bildungsinländer“ besteht. Im Kernfach kommt ein Profilbereich hinzu, in dem sich die Studierenden für einen der Bereiche „Theorie und Praxis des Unterrichts Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ und „Theorie und Praxis der Kulturmittlung“ entscheiden. Der Profilbereich besteht aus drei Modulen, von denen eines ein Praktikumsmodul im jeweiligen Profilbereich darstellt. Hinzu kommt die Bachelorarbeit. Im Nebenfach beinhaltet der Profilbereich ausschließlich das Praktikumsmodul.

Aufgrund von Erfahrungen und Rückmeldungen von Studierenden und Praktikumsgebern wurden die Anteile in der Linguistik überarbeitet und die beiden Profile deutlicher strukturiert. Zudem wurden die Module den neuen Vorgaben des Bielefelder Modells angepasst und der Ansatz der LP von einer Arbeitsgruppe in diesem Zuge auf Grundlage der bisherigen Erfahrungen veranschlagt.

Auch im Masterstudium gliedert sich das Curriculum in eine fachliche Basis und einen Profilbereich. Die fachliche Basis beinhaltet neben einem Orientierungsmodul Basismodule zu den Bereichen „Deutsch als Fremdsprache/Deutsch als Zweitsprache; Theorien und Modelle“ und „Germanistische Sprach- und Literaturwissenschaft“, die im ersten Semester absolviert werden sollten. In der anschließenden Profilphase werden zwei Module aus dem Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ und je nach Profil ein Modul aus der Germanistischen Sprach- oder Literaturwissenschaft studiert sowie Modul, in dem die Studierenden eigene empirische Forschungsvorhaben umsetzen. Im vierten Semester ist das Mastermodul vorgesehen, das die Abschlussarbeit enthält. Dar-

über hinaus gibt es einen Individuellen Ergänzungsbereich im Umfang von 12 LP zur freien Gestaltung.

Verändert wurden insbesondere die Germanistik-Module, die nun eine klare Ausrichtung auf ein Teilgebiet erlauben sollen. Die Studiengangsbezeichnung wurde analog dazu angepasst.

Bewertung

Der curriculare Aufbau in den Bachelor-Profilen sowie im Masterprogramm folgt den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen, denn es werden sowohl fachspezifische als auch fachübergreifende Kompetenzen vermittelt. Besonders im Masterstudium wird Wert gelegt auf eine wissenschaftsmethodische Ausbildung, die teils auch auf Forschungsgegenstände aus anderen Fächern appliziert werden kann. Die Curricula sind auf die jeweiligen Qualifikationsniveaus, die durch den „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ gefordert werden, zugeschnitten. Die Studiengänge weisen beispielhaft unterschiedlichste Lehr-, Lern- und Prüfungsformen auf, die durch den gegebenen curricularen Aufbau auch alle wahrgenommen werden können.

In den Bachelor-Profilen ist je nach Ausrichtung ein 1- oder 2-semesteriges Praktikum im In- oder Ausland vorgesehen, insofern ist ein so genanntes „Mobilitätsfenster“ in das Curriculum integriert (für den hohen Anteil an Bildungsausländern ist ein Praktikum im Ausland weniger sinnvoll). Die Profile sind hierbei idealerweise unterschiedlich definiert. Im Bachelor-Profil „Theorie und Praxis der Kulturmittlung“ liegt der Schwerpunkt auf „Kulturmittlung“, im Bachelor-Profil „Theorie und Praxis des Unterrichts Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ liegt der Schwerpunkt in der Unterrichtspraxis DaF/DaZ. Die vielfältigen Kontakte des Fachgebietes DaF/DaZ an der Universität Bielefeld zu Institutionen im In- und Ausland erleichtern den Studierenden den Zugang zu Praktikumsplätzen. Die Praktika werden wissenschaftlich begleitet. Im Masterstudiengang (hier über 50% Bildungsausländer) ist kein Auslandsaufenthalt vorgesehen, kann aber ohne Probleme realisiert werden, da das Curriculum so aufgebaut ist, dass eine 1-semesterige Absenz den Studienablauf nicht verzögert.

Die Module sind über das zugängliche Modulhandbuch transparent und vollständig dokumentiert. Das Modulhandbuch wird bei Bedarf überarbeitet.

2.2.3 Studierbarkeit (fachspezifische Aspekte)

Auf Fachebene stehen verschiedene Beratungsangebote zur Verfügung, von denen sich einige insbesondere an Erstsemester richten. Im Rahmen eines Mentoring-Praktikums betreuen zudem fortgeschrittene Studierende Kommiliton/inn/en in früheren Studienphasen.

In den Studiengängen sind verschiedene Prüfungsformen vorgesehen. In Modulen zu Beginn des Studiums werden die Studierenden über Leistungsanforderungen unterrichtet.

Die Abschlussnoten erstrecken sich auf Bachelorebene von „sehr gut“ bis „befriedigend“, auf Masterebene von „sehr gut“ bis „gut“.

Bewertung

Siehe 2.1.3.

Besonders positiv werden hier zudem die vielfältigen Austauschprogramme und Fördermöglichkeiten für Auslandsaufenthalte wahrgenommen. Auch die breiten Möglichkeiten zum Erlernen einer Kontaktsprache fördern das Verständnis der Studierenden zusätzlich. Insgesamt ist die Verflechtung von Theorie und Praxis in diesem Studiengang optimal umgesetzt, weshalb er für Studierende auch außerhalb des Bundesgebiets sehr attraktiv erscheint.

2.2.4 Berufsfeldorientierung

Auf Bachelorebene sollen die Profile „Theorie und Praxis des Unterrichts Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ und „Theorie und Praxis der Kulturmittlung“ auf berufliche Tätigkeiten in den jeweiligen Bereichen vorbereiten. Dabei umfasst der erstgenannte Bereich die Vorbereitung, Durchführung, Evaluation und Organisation von Sprachangeboten. Der letztgenannte Bereich zielt auf Tätigkeiten im Bereich der Kulturmittlung, wozu beispielsweise interkulturelles und generelles Kommunikationstraining, Tätigkeiten in Mittlerorganisationen und Beratungstätigkeiten in Wirtschaft und Behörden gezählt werden.

Der Masterstudiengang soll für Berufsfelder in der Sprach- und Kulturvermittlung qualifizieren wie zum Beispiel Tätigkeiten in in- und ausländischen Institutionen der Erwachsenenbildung, in DaF-Abteilungen inländischer Hochschulen, in Germanistik-Abteilungen ausländischer Hochschulen, in der interkulturellen Begegnung, der Weiterbildung, in international tätigen Wirtschaftsunternehmen oder in internationalen Organisationen. Durch die beiden Vertiefungsmöglichkeiten soll die Qualifikation für Tätigkeiten in der Sprach- und Kulturarbeit sowie in der Lehre und Forschung an europäischen und außereuropäischen Hochschulen gefördert werden.

Eine Absolventenverbleibstudie ist für 2012/13 in Planung. Die Erfahrungen im Fach haben gezeigt, dass Absolvent/inn/en in unterschiedlichen Feldern tätig sind, nach dem Bachelorstudium etwa an regionalen Bildungseinrichtungen, nach dem Masterabschluss zum Beispiel als DAAD-Lektor/inn/en.

Bewertung

Für die Bachelor-Varianten und die Master-Variante dieses Studiengangs ist die Ausrichtung auf mögliche Berufsfelder sehr überzeugend gelungen. Praktika sind in das Studium obligatorisch integriert (Modul 23-DAF-M8a). Eine starke internationale Vernetzung des Studiengangs liefert beste Voraussetzungen für den Praxisbezug des Studiums. Erfahrungen von Praktikern werden mit ins Studium einbezogen.

2.2.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Im Fach „Deutsch als Fremdsprache“ gibt es drei Professuren und fünf Stellen (Vollzeitäquivalent) auf Mittelbauebene. Beim Masterstudiengang wird die Hälfte des Studienangebots zusätzlich von der Germanistik bereitgestellt.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

Bewertung

Der Bereich DaF/DaZ verfügt mit drei Professuren, die sich fachlich optimal ergänzen, und mit fünf fachlich sich ebenfalls ergänzenden Vollstellen im Mittelbau über exzellente personale Ressourcen (die in der Erstakkreditierung monierte Aufstockung auf zwei Professuren ist damit übertroffen worden). Die sächliche Ausstattung wird einer angemessenen Durchführung der Lehre ohne jegliche Probleme gerecht.

2.3 Teilstudiengänge im Bereich der Romanistik bzw. Geschichtswissenschaft

2.3.1 Profil und Ziele

Das Lehrangebot im Bereich „Romanische Kulturen“ umfasst das Nebenfach „Romanische Kulturen: Sprache – Literatur – Geschichte“ und das Kleine Nebenfach „Linguistik der romanischen Sprachen“, welches neu eingerichtet worden ist. Zudem wird unter Federführung der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Philosophie und Theologie das Kleine Nebenfach „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ angeboten.

Ziel des Nebenfachs „Romanische Kulturen: Sprache – Literatur – Geschichte“ ist es, ein Grund-, Orientierungs- und Methodenwissen im Bereich der Literatur-, Sprach- und Geschichtswissenschaft der romanischen Kulturen zu vermitteln. Beim Nebenfach kann zwischen den Profilen Spanisch, Französisch und Latein gewählt werden. Es erfolgt eine Einführung in die diachronen und synchronen Verbindungslinien zwischen den romanischen Kulturen. Im Kleinen Nebenfach „Linguistik der Romanischen Sprachen“ besteht die Auswahl zwischen den Profilsprachen Spanisch und Französisch.

Die Studierenden sollen durch die beteiligten Disziplinen unterschiedliche Fragestellungen und Methoden kennen lernen und verschiedene analytische Fähigkeiten erwerben. Neben fachlichen und darunter auch fremdsprachlichen Kompetenzen sollen – in Verbindung mit dem gewählten Kernfach Schlüsselqualifikationen wie Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit vermittelt werden. Möglichkeiten zu Auslandsaufenthalten bestehen zum Beispiel über Partnerschaften. Ein Auslandsstudium wird im zweiten Studienjahr empfohlen.

Spezifische Voraussetzung für die Studiengangsvariante stellen je nach Profil das Latinum oder Kenntnisse in Französisch oder Spanisch auf Niveau B 1 des Europäischen Referenzrahmens dar. Voraussetzung für die Teilnahme an ersten sprachpraktischen Modul ist das Bestehen eines Tests.

Zum Zeitpunkt der Antragstellung hatten sich pro Semester jeweils etwa 50 Studierende eingeschrieben, wobei die Hochschule davon ausgeht, dass 50% das Fach als Parkstudium nutzen. Das Profil Latein wird nur im Einzelfall gewählt. Zum Wintersemester 2010/11 waren insgesamt 150 Studierende eingeschrieben. Das Nebenfach Romanische Kulturen wurde bis dahin häufig mit DaF, Anglistik und Geschichte kombiniert.

Das Kleine Nebenfach „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ wird im Rahmen des kombinatorischen Bachelorstudiengangs neu eingerichtet. Das Programm wird in Kombination mit einem Kern- und einem weiteren Kleinen Nebenfach studiert. Es hat das Ziel, ein Grund-, Orientierungs- und Methodenwissen im Bereich der lateinamerikanischen Area Studies zu vermitteln.

Die Studierenden sollen befähigt werden, zentrale Fragestellungen und Analysemethoden der Geschichts- und Kulturwissenschaft anzuwenden und sich mit fremdkulturellen Texten und Kontexten auseinanderzusetzen. Sie sollen ihre fremdsprachlichen Kenntnisse im Spanischen vertiefen und qualifiziert werden, ein Auslandsstudium in einem spanischsprachigen Land aufzunehmen. Ein solcher Auslandsaufenthalt kann im Rahmen von Hochschulpartnerschaften realisiert werden.

Bewertung

Alle drei im Bereich der Romanistik zur (Re-)Akkreditierung anstehenden Teilstudiengänge zeichnen sich durch ein hohes Maß an Kohärenz aus, die ganz im Zeichen der Tradition der Universität Bielefeld und ihres Engagements für interdisziplinäre, zunehmend kulturwissenschaftlich ausgerichtete Forschung steht. Unter Berücksichtigung der Ressourcen der traditionellen Disziplinen werden diese als Bausteine ansatzweise „neuer“ Profile oder Studienziele eingesetzt. Schon die Namen der Studiengänge sind eher Zeichen kluger Selbstbescheidung denn Ausdruck planerischen Übermut. „Romanische Kulturen“ bzw. „Sprachen“ oder „Geschichte und Kultur Latein-

amerikas“ sind Titel, die die Grenzen der traditionellen Fächer bewusst überschreiten und damit auch keinen Anspruch auf deren umfassende „disziplinäre“ Vertretung erheben.

Die mit der Neuartigkeit der Studiengänge verbundene Notwendigkeit intensiver Beratung und Betreuung der Studierenden kommt die Universität aufgrund der – immer noch – vergleichsweise niedrigen Einschreibezahlen in offenbar vorbildlicher Weise nach. Ähnliches gilt von den in die Studiengänge integrierten Auslandsaufenthalten, für deren Durchführung dank der zahlreichen Kooperationsverträge der Universität mit ausländischen Universitäten Beratungsmöglichkeiten vor, während und im Anschluss an die Auslandsaufenthalte zur Verfügung stehen. Die positive Evaluierung dieser Sachverhalte resultiert nicht zuletzt aus den übereinstimmenden Voten der Studierenden, die während der Begehung zu Wort kamen. Interdisziplinarität heißt nicht Beliebigkeit. So entschied sich (lt. Statistik für das WS 2009/10) die überwiegende Mehrzahl der Studierenden der Nebenfächer „Romanische Kulturen“ für die Kernfächer Anglistik, DaF/DaZ, Geschichte und Linguistik. Die durch die interne Organisation der Nebenfächer vorgegebene Struktur trägt also Früchte. Dass eine große Anzahl weiterer Fächer gleichzeitig gewählt werden, spricht dagegen für den Faktor Durchlässigkeit, durch den sich die Studiengänge ebenfalls auszeichnen.

Von der Rezipientenseite – der Nachfrage seitens der Studierenden – her betrachtet werfen die zur Akkreditierung anstehenden Studiengänge jedoch auch Fragen auf, die in den vorliegenden Anträgen nur ansatzweise beantwortet werden. Die gewichtigste dieser Fragen betrifft die Stellung des Lateins im Bachelor-Nebenfach „Romanische Kulturen: Sprache – Literatur – Geschichte“. Offenbar reicht die für Sprachhistoriker evidente Tatsache, dass die romanischen Sprachen und Kulturen ihren gemeinsamen Ursprung im Lateinischen haben, nicht aus, um Studierende in größerer Zahl für das Profil „Latein“ zu motivieren. Wer sich wirklich für das Lateinische interessiert, wird sich deshalb für eine Einschreibung im Lehramtsstudium Latein entscheiden. Das Interesse der wenigen Kandidat/inn/en, die das Profil „Latein“ im Nebenfach „Romanische Kulturen“ gewählt haben, richtet sich dagegen offenbar eher – so die Studierenden bei der Anhörung durch die Gutachter – statt auf Ursprungsfragen auf die „romanischen“ Sprachen selbst. Die Gutachter unterstützen deshalb die Forderung der Studierenden, das Studienangebot im Hinblick auf die Analyse exemplarischer Fälle der Rezeption lateinischer Literatur im romanischen Sprach- und Kulturraum zu verstärken (Monitum 5).

Auch die Vorlagen zum Kleinen Nebenfach „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ hinterlassen den positiven Eindruck der Kohärenz. Das Fach ist auf drei Module à 10 LP verteilt: Sprachpraxis – Geschichte – Literaturwissenschaft. Dabei wird unterschieden zwischen Studierenden mit/ohne Kernfach Geschichte. Die in der Modulbeschreibung genannten Kompetenzen sind nach dem deduktiven Prinzip des Vorrangs allgemeiner gegenüber speziellen Lernzielen angeordnet. Ohne das Prinzip als solches in Frage zu stellen, sollte bei der Vermittlung der vorgesehenen Lehrinhalte jedoch auch dem kontrastiven Prinzip der Geschichtsbetrachtung Rechnung getragen werden, u.a. um damit der *de facto*-Pluralität der vorliegenden Geschichtskonzeptionen vor allem im lateinamerikanischen Bereich stärker Geltung zu verschaffen.

Der Faktor „Differenzierung“ sollte jedoch auch in der allgemeinen Konzeption des Studiengangs Beachtung finden: Vor allem sollte bei zukünftigen Stellenbesetzungen der Tatsache Rechnung getragen werden, dass der Titel „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ den Großraum Brasilien natürlich sprachlich, kulturell und historisch einschließt. In keinem der „romanischen“ Studiengänge ist Brasilien bisher jedoch im Hinblick auf eines der drei Kriterien angemessen vertreten (siehe 2.4.2 mit Monitum 3).

Auch das Kleine Nebenfach „Linguistik der romanischen Sprachen“ ist interdisziplinär angelegt, doch handelt es sich hier um eine „Interdisziplinarität“, die ganz und gar innerhalb der traditionellen Grenzen des Fachs „romanische Sprachwissenschaft“ angesiedelt ist und unter den Gutachtern infolgedessen keinerlei Kontroversen oder kritische Fragen auslöste.

2.3.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum des Nebenfachs „Romanische Kulturen“ besteht aus einer fachlichen Basis und einem Erweiterungsbereich, dem die Profilsprachen zugeordnet sind. Die fachliche Basis enthält die Module „Sprachpraxis 1 und 2“, „Linguistik 1“, „Literatur 1“ und „Geschichte 1“, wobei im Hinblick auf Sprachpraxis, Literatur und Geschichte zwischen den Profilsprachen differenziert wird. Die Auswahl des Moduls in Geschichte erfolgt in Abhängigkeit davon, ob Geschichte als Kernfach studiert wird. Im Erweiterungsbereich wählen die Studierenden im Bereich ihrer Profilsprache ein sprach- oder literaturwissenschaftliches Modul.

Das Curriculum wurde den neuen Vorgaben des Bielefelder Modells angepasst, was zu einer Vergrößerung der Module und einer Verschiebung von Studienvolumen vom Erweiterungsbereich hin zur fachlichen Basis geführt hat.

Im Kleinen Nebenfach „Linguistik der Romanischen Sprachen“ werden ein Sprachpraxis-Modul in Spanisch oder Französisch sowie zwei Module zur Linguistik der romanischen Sprachen studiert.

Das Curriculum des Nebenfachs „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ setzt sich aus drei Modulen in den Gebieten „Sprachpraxis“, „Iberische und lateinamerikanische Geschichte“ und „Literatur Spaniens und Lateinamerikas“ zusammen.

Bewertung

Die Curricula der Nebenfächer „Romanische Kulturen“, „Linguistik der Romanischen Sprachen“ und „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ sind transparent aufgebaut. Durch die vorgesehenen Module werden Kompetenzen vermittelt, die das Studium eines an der Universität Bielefeld angebotenen Kernfachs grundsätzlich sinnvoll ergänzen.

Nicht in allen Fällen ist das Desiderat der interdisziplinären Verzahnung der an den Curricula beteiligten Fächer jedoch optimal gelöst. Was das Nebenfach „Romanische Kulturen: Sprache – Literatur – Geschichte“ angeht, so wurden die spezifischen Probleme des Profil „Latein“ betreffend bereits unter Punkt 2.3.1 angesprochen. Aber auch hinsichtlich der übrigen, am Studiengang beteiligten Fächer wäre eine stärkere Verzahnung wünschenswert, die sich auch auf der Ebene der Module sowie, darüber hinaus, der auf dieser Grundlage angebotenen Lehrveranstaltungen widerspiegeln müsste. Mit anderen Worten: Es sollte versucht werden, auf der Modulebene anstelle des bisher vorherrschend additiven ein stärker integratives Prinzip der an der Organisation des Studiengangs beteiligten Fächer zu verwirklichen. Die Empfehlungen der Gutachter unter Punkt 2.3.1 hinsichtlich der Rolle des Fachs Geschichte im Kleinen Nebenfach „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ zielen in die gleiche Richtung (Monitum 5 und 7).

Im Kleinen Nebenfach „Linguistik der romanischen Sprachen“ dagegen wird dem Prinzip der Integration aus fachgeschichtlichen Gründen der Romanistik bereits Genüge getan.

2.3.3 Studierbarkeit (fachspezifische Aspekte)

Für die Studierenden der Nebenfächer und Studieninteressierte stehen auf Ebene der beteiligten Fächer jeweils verschiedene Beratungsmöglichkeiten zur Verfügung. Über Leistungsanforderungen wird zu Beginn der Lehrveranstaltungen informiert.

Bewertung

Siehe 2.1.3.

Dem Wunsch der Studierenden nach einer stärkeren Ausdifferenzierung unterschiedlicher Sprachniveaus wurde im Nebenfach „Romanische Kulturen“ durch einen Eingangstest entsprochen. Auf Antrag können sich Studierende bereits vorhandene Kompetenzen anerkennen lassen, um in den ersten Semestern in den Sprachkursen nicht unterfordert zu sein. Auch der geringe

Fachbezug der historischen Veranstaltungen wurde in Absprache mit den beteiligten Lehrenden verstärkt. Wünschenswert wäre die Einrichtung eines „allgemeinen“ Profils, um Studierenden, die sich gerne innerhalb ihres Studiums mit mehr als einer romanischen Sprache beschäftigen möchten, die Möglichkeit dafür zu eröffnen (Monitum 4).

Die Interdisziplinarität des Studiengangs wird von den meisten Studierenden sehr begrüßt. Viele würden ihn nicht gegen einen reinen Romanistikstudiengang eintauschen wollen. Nichtsdestotrotz ist der Wunsch nach einem Romanistikstudiengang als Kernfach geäußert worden, nicht zuletzt aufgrund der Möglichkeit, mehr als eine romanische Sprache behandeln zu können.

Der Workload sollte auch hier evaluiert werden. Die Studierenden sehen auch hier die Gefahr einer Verschiebung der Gewichtung zwischen Haupt- und Nebenfach.

2.3.4 Berufsfeldorientierung

Das Nebenfachstudium im Bereich der Romanischen Kulturen soll die im Kernfach erworbenen berufsqualifizierenden Kompetenzen um Kenntnisse im Bereich der Sprache Literatur und Geschichte der romanischen Kulturen ergänzen und insbesondere für sprach- und medienbasierte Berufsfelder qualifizieren. Eine besondere Rolle kommt der fremdsprachlichen Profilierung zu.

Das Kleine Nebenfach „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ soll die im Kernfachstudium erworbene Qualifikation ergänzen und auf Berufsfelder insbesondere im Bereich der Kulturvermittlung und der interkulturellen Kommunikation im Rahmen transnationaler Beziehungen qualifizieren.

Bewertung

Die fremdsprachige Profilierung der Studiengänge kann den Wechsel in den Beruf nach dem Bachelorstudium wie auch die Wahl eines Masterstudiengangs erleichtern. Da es sich um Nebenfachstudiengänge handelt, kann man davon ausgehen, dass die Berufsfeldorientierung stärker beim Kernfach liegen wird.

2.3.5 Personelle und sächliche Ressourcen

Am Nebenfach „Romanische Kulturen“ und am Kleinen Nebenfach „Linguistik der Romanischen Sprachen“ sind acht Professuren und elf Stellen auf Mittelbau-Ebene beteiligt, die darüber hinaus noch andere Studienprogramme bedienen.

Am Kleinen Nebenfach „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ sind drei Professuren und zwei Stellen auf Mittelbau-Ebene beteiligt. Zum Teil werden Lehrbeauftragte eingesetzt.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

Bewertung

Die Nebenfachprogramme sind auf Grundlage der vorhandenen Ressourcen konzipiert. Somit ist die Durchführung der vorgesehenen Curricula vorbehaltlich der Wiederbesetzung der vakanten Stellen grundsätzlich gesichert. Insgesamt fällt jedoch auf, dass die personellen Ressourcen im Fach Romanistik knapp sind. Die Studiengänge werden derzeit durch drei Professoren-, zwei Lektoren- und drei Mittelbaustellen versorgt.

Der Stelleninhaber der W2-Professur für Hispanistische Literatur- und Medienwissenschaft hat einen Ruf an eine andere Universität angenommen; der zügigen Wiederbesetzung sollte höchste Priorität zukommen, da der bisherige Stelleninhaber nicht nur zu den Initiatoren der romanistisch geprägten Studiengänge gehört, sondern auch dank seiner „polyvalenten“ Kompetenzen (hispanische und vor allem lateinamerikanische Literatur-, Medien- und Kulturwissenschaft) und seiner

zahlreichen Kontakte zu lateinamerikanischen Universitäten zu den personellen Säulen dieser Programme.

Der signifikanten Thematisierung „Kultur Lateinamerikas“ in den Studiengängen sollte auch auf der Ebene der Sprachpraxis Rechnung getragen werden. Wünschenswert wäre sowohl ein portugiesisches Lektorat als auch die Betonung der lateinamerikanischen Sprachvariante des Spanischen auf der Ebene der Lektoren. Bei einer potentiellen Neubesetzung des spanischen Lektorats gebührt aus Sicht der Gutachtergruppe der lateinamerikanischen Sprachvariante deshalb Priorität.

2.4 Masterstudiengänge „Anglistik – British and American Studies“ und „Interamerikanische Studien“

2.4.1 Profil und Ziele

Im Masterstudiengang „Anglistik – British and American Studies“ sollen die von den Studierenden im Bachelorstudium erworbenen linguistischen, textanalytischen und interkulturellen Kompetenzen in den Bereichen der englischen Linguistik und der britischen und US-amerikanischen Literatur- und Kulturwissenschaft unter Anleitung selbständig angewandt werden mit dem Ziel einer fachwissenschaftlichen Professionalisierung.

Die Studierenden sollen ihre sprachlichen Kompetenzen erweitern und an aktuelle Forschungsfelder herangeführt werden, wobei ein breites Spektrum von Textsorten, Medien und Diskursen Berücksichtigung finden soll. Lehrveranstaltungen und Prüfungen erfolgen ausschließlich in englischer Sprache. Durch den Import von Lehrveranstaltungen aus der Linguistik und der Geschichte soll im Rahmen bestimmter Module eine individuelle interdisziplinäre Profilbildung ermöglicht werden.

Die Schwerpunktsetzung auf Phänomene der Inter- und Transkulturalität hat sich nach Aussage der Hochschule bewährt, die starke Fokussierung auf koloniale und postkoloniale Kontaktwelten wurde jedoch auf Grund der Erfahrungen zu Gunsten eines breiteren Gegenstandsspektrums in den Hauptmodulen erweitert.

Der Studiengang soll zur Persönlichkeitsbildung beitragen und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement fördern. Auslandsaufenthalte können insbesondere im Rahmen von Kooperationen absolviert werden. Zudem werden beispielsweise Summer Schools angeboten.

Zugangsvoraussetzung ist neben einem einschlägigen ersten Abschluss der Nachweis der sprachlichen Eignung sowie das erfolgreiche Absolvieren eines Bewerbungsverfahrens. Auf Grund der bisherigen Erfahrung wird künftig von Studierenden aus dem nicht-englischsprachigen Ausland ein Sprachzertifikat Englisch verlangt.

Zum Sommersemester 2011 waren in den Studiengang 30 Studierende eingeschrieben, davon 24 Frauen. Bisher haben 15 Studierende das Studium erfolgreich abgeschlossen.

Der Masterstudiengang „Interamerikanische Studien“ stellt ein interdisziplinäres, von mehreren Fakultäten gemeinsam angebotenes Programm dar, das nach Angaben der Hochschule ein Pilotprojekt im Hinblick auf die Vernetzung von Nord- und Lateinamerikastudien war. Es führt Lehre und Forschung aus den Fächern bzw. Fachgebieten Amerikanistik, Lateinamerikanistik, Linguistik, transnationale Geschichtswissenschaft, Sozialanthropologie, Entwicklungssoziologie und Politikwissenschaft zusammen.

Mit dem Studiengang werden eine Internationalisierung der Studiengangsstruktur, eine interdisziplinäre Vernetzung der Studieninhalte und die Fokussierung von interkulturellen Fragestellungen verfolgt. Es sollen soziale, kulturelle, historische und politische Entwicklungen der Americas in ihrer nationalen Spezifität und transnationalen Verflechtung beleuchtet und dabei die Potenziale und Risiken der Weltgesellschaft im exemplarischen Rahmen einer transnationalen Regionalwissenschaft aufgearbeitet werden. Die Studierenden sollen mit einer regionalwissenschaftlichen, fremdkulturellen Doppelqualifikation im Englischen und Spanischen zu Expert/inn/en in internationalen Kultur-, Gesellschaft- und Kommunikationsprozessen ausgebildet werden. Neben fachlichen sollen überfachliche Kompetenzen wie zum Beispiel Kommunikations- oder medienpraktische Kompetenzen vermittelt werden. Der Studiengang soll zur Persönlichkeitsbildung beitragen und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement fördern.

Die Zusammenarbeit der beteiligten Disziplinen wurde im Jahr 2011 mit der Einrichtung eines fakultätsübergreifenden „Center for Inter-American Studies“ stärker institutionalisiert.

Zulassungsvoraussetzung ist ein erster Abschluss in einer der Teildisziplinen Anglistik, Romanistik, Soziologie, Politikwissenschaft oder Geschichtswissenschaft oder in einem einschlägigen regionalwissenschaftlichen Studiengang. Zudem müssen Kenntnisse in Englisch und Spanisch nachgewiesen und ein Auswahlverfahren erfolgreich absolviert werden.

Zum Sommersemester 2011 waren in den Studiengang 21 Studierende eingeschrieben, davon 13 Frauen.

Bewertung

Die Konzeption der beiden Studienprogramme orientiert sich deutlich an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen. Im Masterstudiengang „Anglistik – British and American Studies“ werden britische und amerikanische Literatur und Kultur im Zusammenhang wie auch vergleichend betrachtet. Zudem sollen künftig in einzelnen Modulen anhand von anwendungsorientierten Projekten auch berufsrelevante Kompetenzen vermittelt werden. Im Masterstudiengang „Interamerikanische Studien“ tritt Interdisziplinarität auf verschiedene Weise hervor (so. z.B. im explizit interdisziplinär angelegten Einführungsmodul). Zugleich bleibt die disziplinäre Verankerung als Voraussetzung für diesen Studiengang wichtig. Als besonders positiv hervorzuheben ist der Grad der Internationalisierung.

In beiden Studiengängen werden durch die Studienprogramme die Persönlichkeitsentwicklung und die Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement deutlich und auf erfreuliche Weise gefördert.

Die Zulassungsvoraussetzungen beider Masterstudiengänge sind transparent formuliert und dokumentiert. Im Masterstudiengang „Anglistik – British and American Studies“ wurden die sprachlichen Zulassungsvoraussetzungen neu geregelt. Angesichts der Tatsache, dass der Studiengang komplett auf Englisch angeboten wird, werden die Überlegungen des Faches unterstützt, das Niveau der Deutschkenntnisse, die für die Zulassung vorausgesetzt werden, weiter abzusenken (Monitum 2). Die Zulassungsvoraussetzungen in beiden Studiengängen sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die in den Studienprogrammen gestellt werden, erfüllen können. Auch in den Auswahlverfahren ist Transparenz gegeben und es werden dabei die in den Studiengängen zur Anwendung kommenden Kriterien angemessen eingesetzt.

2.4.2 Qualität des Curriculums

Das Curriculum des Studiengangs „Anglistik – British and American Studies“ gliedert sich in drei Phasen: In der Basisphase werden Grundmodule studiert. In einer anschließenden Profilphase müssen drei von vier Hauptmodulen belegt werden. Neu eingeführt wird dabei ein Modul, das eine medienwissenschaftliche Profilierung gestattet. Das Studium endet mit einer Vertiefungsphase mit zwei Vertiefungsmodulen, von denen ein Modul die Meisterarbeit beinhaltet. Zur Vorbereitung auf die Arbeit werden künftig bereichsspezifische Kolloquien in Linguistik, British Studies und American Studies eingeführt, die in die Hauptmodule integriert sind. Zudem ist ein individueller Ergänzungsbereich im Umfang von 18 LP vorgesehen.

Schlüsselqualifikationen wie kommunikative und soziale Kompetenzen sollen integriert in den Modulen erworben werden.

Das Curriculum des Masterstudiengangs „Interamerikanische Studien“ gliedert sich in einen Pflichtbereich, einen Wahlpflichtbereich, einen Abschlussbereich und einen profilbezogenen Ergänzungsbereich. Der Pflichtbereich enthält ein Einführungsmodul sowie Module zur Geschichte, und zur Literatur und Kultur Nord- bzw. Iberoamerikas. Im Wahlpflichtbereich werden zwei von neun angebotenen Modulen ausgewählt, die der individuellen Schwerpunktsetzung im Studiengang dienen. Der profilbezogene Ergänzungsbereich kann aus dem Lehrangebot der Hochschule

zusammengestellt werden; auch ein Praktikum ist möglich. Im vierten Semester ist das Abschlussmodul vorgesehen, das die Masterarbeit beinhaltet.

Die Studierenden müssen mindestens ein Semester an einer ausländischen Partneruniversität studieren und können dabei auf verschiedene Kooperationen zurückgreifen. Im Ausland können auch Schwerpunkte gesetzt werden, die in Bielefeld nicht angeboten werden. Darüber hinaus gibt es weitere Elemente der Internationalisierung wie zum Beispiel eine internationale Summer School.

Aufgrund der Erfahrungen von Studierenden und Lehrenden wurden die Präsenzzeit zu Gunsten des Selbststudiums sowie die Anzahl der Prüfungen reduziert. Zudem wurden unter anderem zusätzliche Wahloptionen und die Möglichkeit eines Praktikums geschaffen; die Maßnahmen zur Internationalisierung wurden verstärkt. Den Änderungen liegt ein regelmäßiger Austausch mit Studierenden zu Grunde.

Bewertung

Die Curricula beider Studiengänge sind so konzipiert, dass durch die Kombination der vorgesehenen Module die von der Hochschule definierten Qualifikationsziele der Studienprogramme erreicht werden können. Beide Programme vermitteln Fachwissen und fachübergreifendes Wissen sowie fachliche, methodische und generische Kompetenzen.

Wünschenswert wäre im Bereich der North American Studies eine Erweiterung des Spektrums in Richtung Kanada. Ebenso fällt auf, dass bei den „Interamerikanischen Studien“ neben Kanada vor allem der Großraum Brasilien bislang wenig Berücksichtigung findet. Auch hier sollte eine Erweiterung angestrebt werden (Monita 1 und 3, siehe auch 2.3.1).

Die Curricula entsprechen den Anforderungen, die im „Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse“ für das Masterniveau definiert werden. Es sind adäquate Lehr- und Lernformen vorgesehen. Die Prüfungsformen passen zu den zu vermittelnden Kompetenzen und es ist sichergestellt, dass jeder Studierende im Verlauf des Studiums ein angemessenes Spektrum an Prüfungsformen kennen lernt.

Die Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert und es erfolgt eine regelmäßige Aktualisierung des Modulhandbuchs. Das jeweils aktuelle Modulhandbuch ist den Studierenden zugänglich.

2.4.3 Studierbarkeit (fachspezifische Aspekte)

Im Masterstudiengang „Anglistik – British and American Studies“ kommen verschiedene Lehr- und Prüfungsformen zum Einsatz. Dabei wurde im Zuge des Reakkreditierungsverfahrens entsprechen den Vorgaben des Bielefelder Modells die Anzahl der Prüfungen dahingehen reduziert, dass künftig jedes Modul mit einer Prüfung abschließt. Leistungsanforderungen werden in den Lehrveranstaltungen kommuniziert. Die durchschnittliche Abschlussnote der letzten drei Absolventenjahrgänge liegt bei 1,6. Das Notenspektrum reicht von 1,0 bis 2,8.

Die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit sieht die Hochschule gegeben. Bislang haben etwa zwei Drittel der Studierenden länger studiert, was nach den Erfahrungen der Hochschule überwiegend auf Erwerbsarbeit neben dem Studium, ein Doppelstudium oder unzureichende Sprachkenntnisse bei Studierenden aus dem nicht-englischsprachigen Ausland zurückgeht.

Der angesetzte Workload hat sich nach Angaben der Hochschule als realistische erwiesen, was durch informelle Befragungen bestätigt wurde. Die Zahl der zu erbringenden Einzelleistungen wurde auf Rückmeldung der Studierenden hin reduziert.

Beim Masterstudiengang „Interamerikanische Studien“ gibt es auf Studiengangsebene verschiedene Informations- und Beratungsangebote, darunter spezifische für das Auslandsstudium. Zudem werden regelmäßige Treffen zwischen Lehrenden, Studierenden und Ehemaligen organisiert.

Es kommen verschiedene Lehr- und Prüfungsformen zum Einsatz. Das Forschungskolloquium wird fächerübergreifend angeboten. Bei den bisherigen Absolvent/inn/en lag das Notenspektrum der Abschlussnote zwischen 1,0 und 3,0.

Das Studium hat sich als in der Regelstudienzeit studierbar erwiesen, die Studierenden benötigen jedoch zum Teil länger. Die Reduktion von Präsenzzeit und Einzelleistungen hat nach Aussage der Hochschule hier bereits positive Wirkung gezeigt. Die Möglichkeit, ein Praktikum in das Studium zu integrieren, soll sich künftig studienzeitverkürzend auswirken. Darüber hinaus müssen Sprachkenntnisse in einer der geforderten Sprachen teilweise während des Studiums intensiviert werden, was Zeit in Anspruch nimmt.

Bewertung

Siehe 2.1.3.

Die Studierenden der Anglistik geben bezüglich des Workload an, dass das Lesepensum zwar sehr hoch sei, sie fühlen sich jedoch durch die Verringerung der Einzelleistungen sehr entlastet. Im Hinblick auf den Studiengang „Interamerikanische Studien“ begrüßen die Studierenden den verpflichtenden Auslandsaufenthalt ausdrücklich.

2.4.4 Berufsfeldorientierung

Den Studierenden des Masterstudiengangs „Anglistik – British and American Studies“ sollen Berufsfelder zum Beispiel in den Bereichen Textvermittlung und -erschließung, dem Medien- und Kultursektor, oder der Erwachsenenbildung oder die Möglichkeit zur Promotion eröffnet werden. Eine explizite Heranführung an das Berufsfeld Wissenschaft erfolgt im Vertiefungsmodul 1, in dem zum Beispiel Tagungen organisiert oder Vorträge vorbereitet werden.

Absolventenbefragungen sind geplant, ein Projekt zur Vernetzung von Alumni mit Studierenden des Masterstudiengangs ist in Vorbereitung.

Im Masterstudiengang „Interamerikanische Studien“ sollen die Studierenden auf Berufsfelder im Bereich der interkulturellen Kultur- und Wissensvermittlung im Kontext der transatlantischen kulturellen und gesellschaftlichen Beziehungen vorbereitet werden. Für die Berufsfeldorientierung spielen nach Angabe der Hochschule insbesondere medienpraktische Projekte wie Ausstellungen oder Publikationsprojekte eine Rolle, die im Einführungsmodul sowie in Modulen des Wahlpflichtbereichs und den Summer Schools erarbeitet werden.

Über ein Netzwerk wird der Kontakt zu Ehemaligen gepflegt. Absolventenbefragungen waren auf Grund der geringen Fallzahlen noch nicht möglich.

Bewertung

Die Studiengänge gehen davon aus, dass die Studierenden berufsrelevante Kompetenzen erwerben, ohne dass jedoch ein bestimmtes Berufsbild angestrebt wird. Ein direkter Berufsfeldbezug wird im Bereich Anglistik im 1. Vertiefungsmodul entwickelt, wo die Studierenden einerseits an wissenschaftliche Tätigkeitsfelder herangeführt werden (Tagungsvorbereitung, Vorträge, Mitarbeit an Editionen etc.), andererseits anwendungsorientierte Projekte im Bereich Medien angeboten bekommen, teilweise in Zusammenarbeit mit Einrichtungen wie Campusradio. Auch im Bereich Interamerikanische Studien wird ein Profilbezogenes Praktikum angeboten (Modul 23-IAS-M-IAS-IndErgPr). Hier ist die gute internationale Vernetzung des Studiengangs mit Universitäten in Nord- und Lateinamerika positiv zu bewerten, die viele Möglichkeiten für die Studierenden zu Praktika im Ausland bietet.

Die Tatsache, dass der Studiengang im Bereich Anglistik durchgängig und im Bereich Interamerikanische Studien zumindest teilweise in der Fremdsprache stattfindet, verbessert zusätzlich die berufliche Perspektive der Absolvent/inn/en.

2.4.5 Personelle und sächliche Ressourcen

In der Anglistik gibt es vier Professuren und fünf Stellen auf Mittelbau-Ebene. Davon sind alle bis auf die Zuständigen für Fachdidaktik und Sprachpraxis am Masterstudiengang beteiligt.

Am Masterstudiengang „Interamerikanische Studien“ sind dreizehn Professuren und vier Stellen auf Mittelbau-Ebene aus verschiedenen Fächern (siehe oben) beteiligt. Diese sind jeweils in bestimmte Module involviert.

Sachmittel, Räumlichkeiten und Infrastruktur sind vorhanden.

Bewertung

Es sind genügend und geeignete personelle Ressourcen vorhanden, um die Lehre und Betreuung der Studierenden im Studiengang zu gewährleisten. Die sächliche Ausstattung ist ausreichend, um die Lehre adäquat durchzuführen.

Zur Erweiterung des Spektrums der „Interamerikanischen Studien“ vor allem um Brasilien und – damit verbunden – das Portugiesische siehe 2.3.4.

3 Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, die Bachelor-Teilstudiengänge

- „Literaturwissenschaft“ als Nebenfach und Kleines Nebenfach
- „Deutsch als Fremd- und Zweitsprache“ als Kernfach und Nebenfach
- „Romanische Kulturen“ als Nebenfach
- „Linguistik der Romanischen Sprachen“ als Kleines Nebenfach
- „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“ als Kleines Nebenfach

sowie der 1-Fach-Studiengänge

- „Literaturwissenschaft“ (M.A.)
- „Deutsch als Fremdsprache und Germanistik“ (M.A.)
- „Anglistik – British and American Studies“ (M.A.)
- „Interamerikanische Studien“ (M.A.)

an der Universität Bielefeld ohne Auflagen zu akkreditieren.

Monita:

Für den Masterstudiengang „Anglistik – British and American Studies“:

1. Das Spektrum im Bereich der North American Studies sollte in Richtung Kanada erweitert werden.
2. Das Niveau der Deutschkenntnisse, die für die Zulassung vorausgesetzt werden, sollte weiter abgesenkt werden.

Für den Masterstudiengang „Interamerikanische Studien“

3. Das Spektrum der behandelten Regionen sollte in Richtung Kanada und Brasilien erweitert werden.

Für das Bachelor-Nebenfach „Romanische Kulturen“:

4. Es sollte ein allgemeines Profil angeboten werden, das den Studierenden die Integration von Latein, Französisch und Spanisch erlaubt.
5. Es sollten verstärkt Lehrangebote entwickelt werden, die die Profile Latein, Französisch und Spanisch verbinden.

Für das Bachelor-Nebenfach und das Kleine Nebenfach „Literaturwissenschaft“:

6. Der für das Selbststudium angesetzte Workload sollte evaluiert und bei Bedarf erhöht werden.

Für das Kleine Bachelor-Nebenfach „Geschichte und Kultur Lateinamerikas“:

7. Es sollten verstärkt Lehrangebote entwickelt werden, die die Inhalte und Ansätze der beteiligten Fächer verbinden.